

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 23. Stück.

Den 10. Junius 1826.

I n h a l t.

Heinrich Philipp Goldhagen. (Beschluß.) — Merkwürdiger Verbrauch der Bluteigel. — Königl. Irreninstitut. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Beiträge für Griechenland. — Beiträge für Jngolstadt. — Verzeichniß der Gebornen ꝛc. — Getreidepreis. — 69 Bekanntmachungen.

Auch stiller Jugend blüht ihr Kranz.

I.

Heinrich Philipp Goldhagen,

weil. Königl. Preuß. Criminal-Director.

Geboren zu Nordhausen den 11. April 1746; gestorben
zu Halle den 30. April 1826.

(B e s c h l u ß.)

Wenn der Verstorbene in den ruhigen Jahren von 1786 bis 1806 seinem Amte mit großer Thätigkeit, Treue und Rechtschaffenheit vorstand, so waren es doch vorzüglich die beyden schweren, so merkwürdigen Kriegsjahre 1806 — 1808, wo dieser an Körper zwar schwache, an Geist aber kräftige Mann eine ganz besondere Thätigkeit und Besonnenheit entwickelte. Auf ihm lag lange der größere und wichtigere Theil der Magistrats = Ges
XXVII. Jahrg. (23) schäfte,

schäfte, theils weil manche seiner Collegen schon bejahrt
 waren, theils weil sein thätiger Gehülfe, mein Vater,
 im Jahr 1807 so unerwartet, zugleich mit Hrn. Canz-
 ler Niemeyer, Hrn. Geh. Rath v. Madeweis,
 Hrn. Landrath v. Wedell und Hrn. Major v. Hen-
 den auf längere Zeit nach Frankreich deportirt wurde,
 dann auch weil Goldhagen der lateinischen und fran-
 zösischen Sprache mächtig war, daher durch ihn alle
 Verhandlungen mit den französischen Commandanten,
 Intendanten, Commissairs, Generalen &c. gingen,
 was in der damaligen so schwierigen und stürmischen
 Zeit keine geringe Last war. Die juridischen Geschäfte,
 die eigentlich allein ihm oblagen, ruheten damals fast
 ganz, Gegenstände ganz anderer Art mußten dagegen
 besorgt werden. Obwohl so in einen ihm eigentlich frem-
 den Wirkungskreis versetzt, leitete er doch alle Anges-
 legenheiten der Stadt mit ganz besonderer Zweckmäßi-
 gkeit und Besonnenheit. Vor allem lag ihm ob, Hülfsmittel
 herbeizuschaffen, um die ungeheuren Forder-
 rungen befriedigen zu können, die damals an unsere
 Stadt gemacht wurden; Truppenmassen waren zu be-
 löstigen, Requisitionen aller Art zu befriedigen, für
 die mehr als überfüllten Hospitäler zu sorgen; die fran-
 zösischen Beamten waren schwer zu befriedigen und die
 gemachten Contributionen unerschwinglich. Alles dies
 sez war zu bestreiten, ohne vorhandene Fonds, in
 einer Zeit, wo die Abgaben nur sehr unvollständig ein-
 gehen konnte und die Bürger erschöpft waren. Bei
 alle diesen Verhältnissen der Stadt wirkte Goldha-
 gen auf das kräftigste mit ein, und wandte durch mög-
 lichste Befriedigung der Forderungen einerseits und ge-
 schickte Unterhandlungen andererseits manches große
 droz

drohende Unglück ab, wie Alle diejenigen sich wohl erinnern werden, die damals seine Thätigkeit zu beobachten Gelegenheit hatten, oder sich mit der Geschichte jener Zeit näher bekannt gemacht haben.

Jenen stürmischen Zeiten folgten ruhigere; die Fackel des Krieges entfernte sich; allmählig trat daher wieder eine geregelte Ordnung der Dinge ein, wenn auch in sehr veränderter Form. Die Gerichtsverfassung wurde vereinfacht, eine Menge Gerichtsbarkeiten, so auch die, welche die Stadt Halle ausgeübt hatte, wurden aufgehoben, Friedensgerichte und ein Tribunal wurden dagegen eingeführt, welches letztere aus verhältnismäßig nur wenig Richtern bestehend, einen großen Wirkungskreis hatte. Die französischen Behörden in Cassel erkannten Goldhagens Verdienste an und ernannten ihn 1807 zum ersten Tribunalrichter. Obwohl ein Sechziger schon, ruhte er sich in diese ganz neue Gerichtsverfassung bald vollkommen einzustudiren und zeichnete sich auch in diesem Wirkungskreise durch Geschicklichkeit und Thätigkeit aus. Dem Tribunal lag außer Bearbeitung der Civilsachen auch die Instruction der Criminalfälle ob, welche abwechselnd der Reihe nach von den Richtern besorgt werden sollte. Hierbey zeichnete Er sich wieder auf eine solche Art aus, daß bey dem hiesigen Tribunal eine Ausnahme von der Regel gemacht und Er 1808 zum beständigen Criminal-Instrumenten ernannt wurde.

Mit der Rückkehr der Preussischen Regierung hörte die französische Gerichtsverfassung auf, und bey der neuen Organisation wurde Goldhagen 1815 zum Director des hiesigen Inquisitorats ernannt, das
 2 einen

einen großen Umfang erhielt. Auch in dieses neue Verhältniß trat er mit noch voller Kraft, und an seiner unermüdeten Thätigkeit, die mehrmals rühmlich höheren Orts anerkannt wurde, bemerkte man kaum die Spuren des Alters. Bald aber nahete es sich mit starken Schritten; auch mancherley Verhältnisse wirkten sehr nachtheilig auf ihn ein. Er erhielt 1819, auf sein Ansuchen, seine Entlassung unter den ehrenvollsten Ausdrücken der höchsten Behörden und unter Verwilligung seines Gehalts als Pension.

Was dem Berewigten als Geschäftsmann in den verschiedensten Wirkungskreisen vorzüglich auszeichnete, war der richtige Verstand, mit dem er die Gegenstände bearbeitete, unbestechliche Redlichkeit und Rechtlichkeit, so wie musterhafte Thätigkeit und Ordnung. Denn nie ruhete er, bis Alles aufgearbeitet war, und nie war er mit Arbeiten in Rest. Hatte er aber des Tages Last und Hitze getragen, so brachte er die Stunden der Muße in der freyen Natur und die Abende im Zirkel der Familie und Freunde als ein sehr heiterer Gesellschafter zu. Er scherzte gern, seine Unterhaltung war belebt und geistreich, denn er besaß einen reichen Schatz von Kenntnissen. Die Beschäftigung mit den alten Classikern erfreuete ihn noch bis zum Abend seines Lebens. Geographie und Geschichte, besonders aber Reisebeschreibungen zogen ihn von jeher an und hatten ihn mit den Verhältnissen auch sehr entfernter Landstriche bekannt gemacht.

Im Jahre 1785 verheirathete Er sich mit Christi. Henriette Schulz, Tochter des Kämmerers Schulz in Magdeburg und Schwester des hiesigen Obersecretairs Schulz. Aus dieser höchst glücklichen Ehe gingen

gen 2 Kinder hervor, ein Sohn und eine Tochter; aber schon nach 6 Jahren wurde 1791 durch den Tod der jätzlich geliebten Gattin dieses Band zerrissen. Der Hinterbliebene vertrat nun auch Mutterstelle bey seinen Kindern, die er mit Sorgfalt und der Liebe erzog, die einem edlen Gemüth eigen ist.

Er erlebte die Freude, daß sein Sohn vollkommen sich ausbildete, praktischer Arzt wurde, auch durch seine Dissertation und die Uebersetzung eines englischen chirurgischen Werks sich bekannt machte; daß seine Tochter sich verheirathete und ihn mit einer Enkelin beschenkte. Aber das Jahr vom August 1818 bis 1819 raubte ihm plötzlich beyde Kinder, in denen er stets sein höchstes Glück gefunden hatte.

Dies war freylich ein zu harter und herber Schlag des Schicksals, den ein so liebender Vater nie ganz zu überwinden vermochte. Die Zeit und jätliche Pflege verminderten zwar den Schmerz, aber die Kräfte des Körpers und Geistes nahmen doch zusehends nun ab, bis endlich auch der letzte Faden riß, und der Greis in den Armen der Seinen, nach vollkommener Entkräftung, ohne allen Schmerz sein reines Leben sanft endete.

Wie einfach und anspruchlos der Verewigte war, geht daraus auch hervor, daß er lange schon und wiederholt verordnete, was wir fest zu halten ihn feyerlich versprechen mußten, „daß er nicht in ein Gewölbe, sondern mitten unter die übrigen Bürger der Stadt in ein gewöhnliches Grab gelegt und ohne allen Prunk auf die einfachste Weise beerdigt werden sollte.“

Wenn die wahre Glückseligkeit hienieden in treuer Erfüllung unserer Pflichten besteht, in der Aus-

bildung unserer Fähigkeiten, in der Liebe zu der Gattin, den Kindern und Verwandten, und in der daraus entspringenden wohlthätigen Ruhe der Seele, gewiß, so hat sie der Verewigte genossen und erscheint zugleich als das Muster eines tugendhaften guten Bürgers, dem nachzustreben niemand gereuen wird.

Ch. K e s e r s t e i n.

H.

Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

Merkwürdiger Verbrauch der Blutegel.

In Frankreichs Spitälern werden jährlich Blutegel im Betrag von fast 400,000 Thalern verbraucht. Vier Lieferanten liefern der Stadt London alle Jahre 7,200,000 Stück. In Hamburg wurden 1823 binnen neun Monaten $3\frac{1}{2}$ Million für England und Amerika aufgekauft. Im April 1824 hatte ein Fuhrmann für England eine Ladung von 4,800,000 Stück geladen. Hamburg muß in diesem Artikel bedeutenden Gewinn machen, da im Sommer fürs Tausend 12, und im Winter 30 bis 45 Thaler bezahlt werden. Der erwähnte Fuhrmann hatte, das Tausend nur zu 12 Thaler gerechnet, eine Ladung an Werth von 57,600 Thlr. verführt.

Auflösung der Charade im 20. Stück:

Tropfsteinhöhle.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Das Königl. Irreninstitut,

eine bisher schon für viele Unglückliche, welche den freyen Gebrauch ihrer Geisteskräfte verloren, so wohlthätige Anstalt, hat in diesen Tagen durch die Anordnungen E. Königl. Hochlöbl. Regierung eine neue Einrichtung erhalten, indem es durch Entfernung aller Unheilbaren in eine eigentliche Irrenheilanstalt verwandelt werden soll. Sie wird ferner unter der Direction des Herrn Bürgermeisters Dr. Mellin stehen und am ersten dieses Monats wurden bey derselben durch den Königl. Regierungsrath Herrn Schulz als Arzt der Kreisphysikus Herr Dr. Herzberg, als Seelsorger Herr Prediger Heesekiel in ihre Aemter eingewiesen.

2.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

25) Bey der Tausch des kleinen Gustav wurden für die Armen gesammelt und von der Hebamme Frau Köppe abgeliefert 23 Sgr. 9 Pf.

Die Curatoren der Armentasse.
Lehmann. Kunde.

3.

Anzeige der Beyträge
für die

unglücklichen Frauen und Kinder in Griechenland.

Eingefandt sind bis zum 3. Junius: Von H. B.
1 Louisd'or, von einem Ungenannten 2 Thlr., von
mehreren Studirenden gesammelt 31 Thlr. 18 Sgr.
9 Pf. Niemenet.

Ungenannt 6 Thlr., ungenannt 5 Thlr., in
Summa 11 Thlr. Wagniß.

Von J. J. St. 10 Sgr., von den Schülern
und Schülerinnen der Nikolaischule 1 Thlr. 18 Sgr.
9 Pf., von H. G. R. 3 Thlr., in Summa 4 Thlr.
28 Sgr. 9 Pf. Fr. Hesekiel.

(Wir bitten um baldige Einsendung des etwa noch Zu-
gedachten.)

4.

Anzeige der freywilligen Beyträge

für die neugegründete evangelische Kirchengemeinde zu Ingolstadt in Bayern.

Zu der im 1sten Stücke des patriotischen Wochenblatts
von mir erbetenen Unterstützung unserer armen evangeli-
schen Mitchristen zu Ingolstadt in Bayern sind bey mir
abgegeben worden von den Herren Geistlichen allhier
4 Thlr. 10 Sgr., von Fr. M. 15 Sgr., von M. E. A.
5 Sgr., von 2 Ungenannten 1 Thlr. 10 Sgr., von Fr.
D. E. und Fr. L. 4 Thlr., von Hrn. S. S. 1 Thlr.,
von W. St. 10 Sgr., von K. E. 10 Sgr., von M.
1 Thlr.,

1 Thlr., von Fr. 10 Egr., von G. F. M. 5 Egr., ungenannt 5 Egr. und von C. L. durch Hrn. D. Fr. 1 Thlr., zusammen 14 Thlr. 20 Egr., wofür ich den freundlichen Gebern und Geberinnen im Namen der armen Ingolstädter, welchen ich nun diese Gelder übersenden werde, herzlich danke. Halle, am 29. May 1826.

Guerike, Superintendent.

5.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.

May Junius 1826.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 3. May dem Dekonom Brickau eine Tochter, Juliane Friederike Ottilie. (Nr. 156.) — Den 9. dem Buchdrucker Grundmann ein S., Johann Ernst Christian. (Nr. 820.) — Den 15. dem Glasermeister Schulze ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 733.) — Den 18. dem Maurer Schöbe eine T., Christiane Elisabeth Friederike. (Nr. 1042.) — Den 21. dem Fleischermeister Pfeiffer ein S., Alwin Adelbert Robert. (Nr. 959^b.) — Den 23. dem Maurer Müller ein S., Franz Friedrich Gottfried. (Nr. 873.)

Ulrichsparochie: Den 18. April dem Schneidermeister Kirchner eine T., Johanne Marie Emilie. (Nr. 303.) — Den 14. May dem Tischlermeister Menschner eine T., Auguste Bertha. (Nr. 444.) — Den 18. dem Gensd'armen Arends ein S., Gustav Ferdinand. (Nr. 375.)

Moritzparochie: Den 11. May dem Handarbeiter Niemann eine Tochter, Johanne Marie Henriette. (Nr. 2119.) — Den 19. dem Bäckermeister Richter eine Tochter, Marie Sophie Emma. (Nr. 496.) — Den 21. ein unehel. S. (Nr. 2186.) — Den 24.

dem Salzwirker Ebert eine F., Dorothee Friederike Caroline. (Nr. 2063.) — Den 27. eine unehel. F. (Nr. 2107.) — Den 1. Junius ein unehel. Sohn. (Nr. 2186.)

Neumarkt: Den 25. May dem Handarbeiter Rudloff ein S., Johann Louis Eduard. (Nr. 1103.)

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 30. May der Einwohner Krickau mit A. M. Ch. Rückmann.

Morigparochie: Den 31. May der Fleischermeister Göbe mit S. D. Herrmann. — Den 4. Junius der Handarbeiter Pfan mit M. D. verw. Hirschfeld geb. Hewald. — Der Handarbeiter Niemann mit J. K. Segenreuter.

Glauch a: Den 4. Junius der Fleischermeister Brand aus Groitsch mit J. L. Schröder. — Der Fischer, gefelle Kupper mit M. D. L. Schulze.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 31. May ein unehel. S., alt 2 J. 5 M. 3 T. Kopfgicht.

Morigparochie: Den 24. May der gewes. Soldat Küstenbrück, alt 65 J. 8 M. Geschwulst.

Domkirche: Den 4. Junius der Essigbrauer Lange, alt 58 J. 2 M. 4 T. Entkräftung.

Neumarkt: Den 31. May ein unehel. S., alt 1 M. 1 W. 4 T. Krämpfe.

Glauch a: Den 27. May der Pferdebedient Goldammer, alt 28 J. Schlagfluß. — Den 30. des Handarbeiters Markewitz F., Christiane Friederike, alt 1 W. Kinnbackentrampf.

6.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 1. Jun.	Der Scheffel Weizen 1 Ehlr. 5 Egr. — Pf.
	„ „ „ Roggen — „ 21 „ 3 „
	„ „ „ Gerſte — „ 15 „ 7 „
	„ „ „ Hafer — „ 13 „ 9 „
Den 3. Jun.	„ „ „ Weizen 1 Ehlr. 5 Egr. — Pf.
	„ „ „ Roggen — „ 21 „ 3 „
	„ „ „ Gerſte — „ 15 „ 7 „
	„ „ „ Hafer — „ 13 „ 9 „
Den 6. Jun.	„ „ „ Weizen 1 Ehlr. 5 Egr. — Pf.
	„ „ „ Roggen — „ 21 „ 3 „
	„ „ „ Gerſte — „ 16 „ 3 „
	„ „ „ Hafer — „ 13 „ 9 „

Halle, den 6. Junius 1826.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagniz.

Bekanntmachungen.

Sarnt und ruhig entſchlieſ am Sonntage, als den 4ten Junius, früh $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr, nach fünfjährigen Leiden unſer guter Sarnt und Vater, der Eſſigbrauer Johann Gottlieb Lange. Er ſtarb an der Entkräftung in einem Alter von 58 Jahren 2 Monaten. Dieſen für uns ſo ſchmerzlichen Verluſt verſehlen wir nicht, unſern in- und auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.

Die Wittwe und Kinder des Verſtorbenen.

Zugleich mache ich ergebenſt bekannt, daß ich das Geſchäft meines ſeligen Mannes nach wie vor forſetze.

Verwittwete Lange.

Da verschiedentlich bemerkt worden ist, daß die Anlagen und Pflanzungen auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker muthwillig verletzt oder gar beraubt worden sind, die Behörde es aber dem Publikum schuldig ist, die Sorgfalt, welche Hinterbliebene auf die Ruhestellen der ihrer nähern Pflege entzogenen Angehörigen richten, gegen unbescheidene Angriffe zu sichern, so hat der Wohlthätliche Magistrat verfügt, daß Beschädigungen jener Art unnachlässig gerügt und angemessen bestraft werden sollen. Ich mache dies zur Warnung hierdurch bekannt, und führe zugleich Beyspielweise an, daß kürzlich eine Person, welche von den Gräbern Blumen abgepflückt hatte, in 2 Thlr. Strafe genommen worden ist.

Besonders muß ich Eltern und Vormünder ersuchen, ihre Kinder und Pflegebefohlenen nicht ohne Begleitung den Gottesacker besuchen zu lassen, denn die häufigen Beschädigungen, welche durch diese veranlaßt werden, werden künftig an den Eltern und Aufsehern durch Geld- oder Gefängnißstrafen gerügt.

Endlich zeige ich an, daß der Gottesacker im Sommer nach 8 Uhr und im Winter um 6 Uhr Abends verschlossen werden wird, und derselbe nicht später, wenigstens nicht ohne Meldung bey dem Todtengräber, besucht werden darf. Halle, den 4. Junius 1826.

Der Vorsteher des Stadt-Gottesackers.
Bertram

Die zur vollständigen Einrichtung der hiesigen neuen Hauptwache erforderlichen Baulichkeiten, so wie die Beschaffung der nöthigen Utensilien, soll nach den darüber aufgestellten und höhern Orts bestätigten Anschlägen an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Die Anschläge hierüber können vom 1ten d. M. ab in unserm Canzley eingesehen werden, und wird der Termin zur Verdingung der gedachten Unternehmung all dort am 20sten Junius d. J. Vormittags 11 Uhr abgehalten werden. Halle, den 3. Junius 1826.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram, Lehmann.

Das von den Haleschen Ackerbesitzern in diesem Jahre zur Unterhaltung der Langenbogner Chaussee anzufahrende Besserungs-Material, nach Abzug dessen, was von einigen Fuhrpflichtigen selbst anzufahren erklärt worden ist, in ohngefähr 52 bis 53 Ruthen Steinen à 192 Kubikfuß bestehend, soll

den 10ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathskeller bey Herrn D ö h r i n g unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Mindestfordernden überlassen werden.

Halle, den 5. Junius 1826.

Der Oekonom Beyer,
als zeitiger Flurherr.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich Sonntag den 11ten Junius mein neu eingerichtetes Kaffeehaus mit Billard, Kegelbahn und Gartenvergnügen eröffnen werde. Bittend, mich von nun an mit häufigen Besuchen zu beehren, werde ich mich stets bemühen, alle Forderungen bestens auszurichten und die Wünsche eines Jeden zufrieden zu stellen.

J. E. F r i e d r i c h. Neumarkt Nr. 1280.

Anzeige. Da ich in der obern Etage des neuen Gebäudes am rothen Thurm einen Laden zum Puzhandel gepachtet habe, und kommenden Sonnabend, als den 10ten d. M. denselben eröffne, so empfehle ich mich dem geehrtesten in- und auswärtigen Publikum mit allen zum Puz gehörigen Gegenständen, als: Damen- und Kinderhüten, Hauben, Vorhemdchen, gestickten Kanten, Tauf-Anzügen, Berliner Leibgürteln zc., alles nach dem neuesten und besten Geschmack. Indem ich billige und reelle Bedienung versichere, bemerke ich noch, daß ich auch bestellte Arbeiten übernehme, und bitte, mich mit gütigen Aufträgen und Besuch zu beehren.

Der Eingang ist an der alten Hauptwache die erste Treppe.
Friederike B i n n e b ö ß.

Den 14. Junius ist Gelegenheit nach Berlin bey Hagen in der großen Steinstraße Nr. 162.

Einem geehrtesten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß außer den zu Anfang dieses Jahres in diesem Blatte bekannt gemachten Zeitschriften mit dem 1. Julius d. J. wieder zwey Neue erscheinen, unter dem Titel: 1) Allgemeine Militair-Zeitung, herausgegeben von einer Gesellschaft deutscher Officiere und Militairbeamten, mit Kupfern und lithographischen Beylagen; 2) Allgemeine staatswissenschaftliche Zeitung für deutsche Bundesstaaten; welche gegen vierteljährliche Pränumeration in meiner Leihbibliothek zu haben seyn werden.

C. G. Weidlich, Antiquar. Domplatz Nr. 1033.

Die Gewinne von der nunmehr beendigten Ziehung der 5ten Klasse 53ster Klassenlotterie können in Empfang genommen werden, und es fielen außer den kleinen Gewinnen noch folgende größere in unsere Collecten, als:

2 Gew. zu 1500 Thlr., 7 Gew. zu 1000 Thlr.,
7 Gew. zu 500 Thlr., 30 Gew. zu 200 Thlr. und
53 Gew. zu 100 Thlr.

Zur 1sten Klasse der 54sten Klassenlotterie, welche den 18. Julius gezogen wird, sind ganze Loose à 5 Thlr. Gold und 5 Sgr. Schreibgebühren, so wie auch halbe und Viertellose, bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen. Halle, den 6. Junius 1826.

Lehmann. Kunde.

In dem sub Nr. 923 am Domplatz, dem Oberbergamte gegenüber, belegenen Hause ist die untere in sehr gutem Zustande befindliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer und Keller, nebst dem gemeinschaftlichen Gebrauche des Waschauses und des Bodens, auf Michaels zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in Nr. 1670 am Frankensplatz.

In dem auf der Galgstraße unter Nr. 318 belegenen Hause ist die ganze obere, so wie auch die untere Etage zu vermiethen und kann in letzterer eine Stube vorn heraus sogleich oder zu Johannis bezogen werden. Man meldet sich deshalb im gedachten Hause eine Treppe hoch linker Hand Nr. 4.

Krüger n.

In Nr. 1035 am Domplatz ist die obere Etage an eine stille kindertlose Familie zu vermietthen und kann sogleich oder zu Johannis bezogen werden.

Halle, den 6. Junius 1826.

In meinem Hause Nr. 97, gegen dem Schauspiels-
hause über, ist die obere Etage, bestehend aus 4 Stuben,
4 Kammern, 1 Altkoven, Küche, Keller, Holz- und
Torfgefaß, Mitgebrauch des Waschhauses und des Trok-
kenbodens, an eine Familie auf Michaelis zu vermietthen.
Ehrlich.

Auf dem sogenannten Neumarktschen Rathsteller sind
3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, auf Verlangen auch
Stallung, Keller und Boden, zu vermietthen und können
sogleich von Johannis an bezogen werden.

Eine ausmeublirte Stube nebst Altkoven ist mit
Meubles zu vermietthen und kann jetzt oder zu Michaelis
bezogen werden auf dem Steinweg Nr. 1688.

Gärten in und nahe bey der Stadt Halle, so wie
Wohnungen für den Gärtner und gebildete Familien sind
auf mehrere Jahre von Michaelis 1826 an zu verpachten.
Das Nähere erfährt man zu Glaucha Nr. 1730

In der großen Steinstraße Nr. 182 ist die Etage
zwey Treppen hoch, mit Meubles und guter Aufwartung,
zu Michaelis zu vermietthen.

In dem Mittelhausechen Erbehaufe sub Nr. 36
große Ulrichsstraße ist ein sehr bequemes Logis parterre,
bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und
ein Behältniß zum Feuerwerk, zu vermietthen und kann
sofort bezogen werden. — Auch ist derjenige Wagen-
schuppen, welchen bisher der Herr Rittmeister von Wer-
der benutzt hat, zu vermietthen und kann sogleich einge-
räumt werden. Nähere Nachricht giebt

Danker,

als von dem hiesigen Königl. Hochwohlthöblichen Landgericht
bestellter Administrator des gedachten Hauses.

Halle, den 6. Junius 1826.

Anzeige

besonders für Mitglieder des geistlichen Standes.

Je weniger ein großer Theil der praktischen Religionslehrer in der Lage ist, sich in dem Besiz einer bedeutenden, besonders kirchenhistorischen Bibliothek zu setzen, desto willkommener wird ihnen das Werk seyn, das so eben in unserm Verlag erschienen und bereits an alle Buchhandlungen versendet ist:

Handwörterbuch der christlichen Religions- und Kirchengeschichte. Zugleich als Hülfsmittel bey dem Gebrauch der Tabellen von Seiler, Rosenmüller und Vater. Herausgegeben von W. D. Fuhrmann, evangelischem Prediger zu Hamm, in der Grafschaft Mark. Nebst einer Abhandlung über die hohe Wichtigkeit und die zweckmäßigste Methode eines fortgesetzten Studiums der Religions- und Kirchengeschichte für prakt. Religionslehrer von D. A. H. Niemeyer. Erster Band.

Nach der Versicherung des Hrn. Canzler Niemeyer, in der auf unser Ersuchen vorangeschickten Abhandlung, auf welche wir besonders aufmerksam machen, übertrifft es an Vollständigkeit und Ausführlichkeit der Artikel und an Reichthum der literarischen Nachweisung der Quellen alle frühere lexicographische Werke dieses Faches. Es wird schwerlich ein bedeutender Name oder ein für die Kirche wichtiges Factum darin vermisst werden, so daß es als eine kirchenhistorische Encyclopädie und zugleich als Commentar zu den auf dem Titel benannten Tabellen zu betrachten ist. Die noch übrigen beyden Theile werden möglichst schnell folgen. Der Preis des ersten und stärksten Bandes ist, ungeachtet des großen Formats und sehr engen Drucks, doch nur auf 2 Thlr. 15 Sgr. gesetzt worden, um auf alle Weise den Wünschen und Bedürfnissen derer, denen es bestimmt ist, entgegenzukommen.

Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.